

Autobahnpauffahrt

Autor(en): **Oppliger-Schläppi, Ernst**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 28

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Pfiff auf Schlüsselpirsch

Schlüssel sind überaus wichtig zur Wahrung des materiellen Besitzstandes. Im allgemeinen befinden sich Schlüssel entweder in der Tasche des Eigentümers, der etwas zu verwahren hat, oder sie hängen am eigens dafür an der

Von Peter Heisch

Wand befestigten Schlüsselbrett, ordentlich aufgereiht, die grossen neben den kleinen. Dass andererseits selten etwas dort anzutreffen ist, wo es eigentlich hingehört, und man es gerade dann nicht finden kann, wenn man es am dringendsten benötigt, zählt zu den schwer erklärbaren Ungeheimtheiten der menschlichen Natur.

Irgendein pfiffiger Erfinder hat sich dieses Problems angenommen und mit Hilfe der Elektronik (ohne sie ist unser Dasein ja ohnehin keinen Pfifferling mehr wert) einen Schlüsselanhänger hergestellt, der sich auf Anpfeiff hin akustisch bemerkbar macht und somit sein Versteck preisgibt. Ich hatte ein Exemplar davon als Werbegeschenk einer Firma erhalten, welche die Nase stets im Wind hat und bereits lange im voraus weiss, was der Menschheit zu ihrem Glück noch fehlt.

Pfeifen in richtiger Frequenz

So einfach das Wiederauffinden eines verlegten Schlüssels vordergründig auch erscheinen mag, um so schwieriger ist es doch, pfeifend den richtigen Frequenzbereich zu treffen. Es soll sogar Leute geben, die nicht imstande sind, ihren gespitzten Lippen auch nur den leisesten Pfeifton zu entlocken. Wie sehr sie sich auch bemühen, ihre Backen blähen, die Stirn runzeln und sich auf die Zehenspitzen stellen – es strömt nur ein bisschen Luft unartikuliert aus dem Mund und tönt nach fffffft ... Damit kann man jedoch nicht einmal einen Hund hinter dem Ofen hervorlocken, geschweige denn einen neuzeitlichen Schlüsselanhänger zum Piepsen bringen. Es wäre wohl auch zuviel verlangt, bei jedem weiblichen Wesen die phänomenale Begabung einer Ilse Werner erwarten zu wollen. Meine Frau zum Beispiel hat zum Pfeifen überhaupt kein Talent, weshalb ihr der sich selbst meldende Schlüsselanhänger herzlich wenig nützt. Vielleicht wäre der Erfinder des fraglichen Schlüsselanhängers gut beraten gewesen, dazu die passende Pfeife

und – falls man diese gelegentlich ebenfalls verloren haben sollte – eine entsprechende Suchhupe gleich mitzuliefern, hübsch verpackt im Geschenksortiment. Was für ungeahnte Wachstumsmöglichkeiten in der Schlüsselbranche!

Hund als Suchhilfe

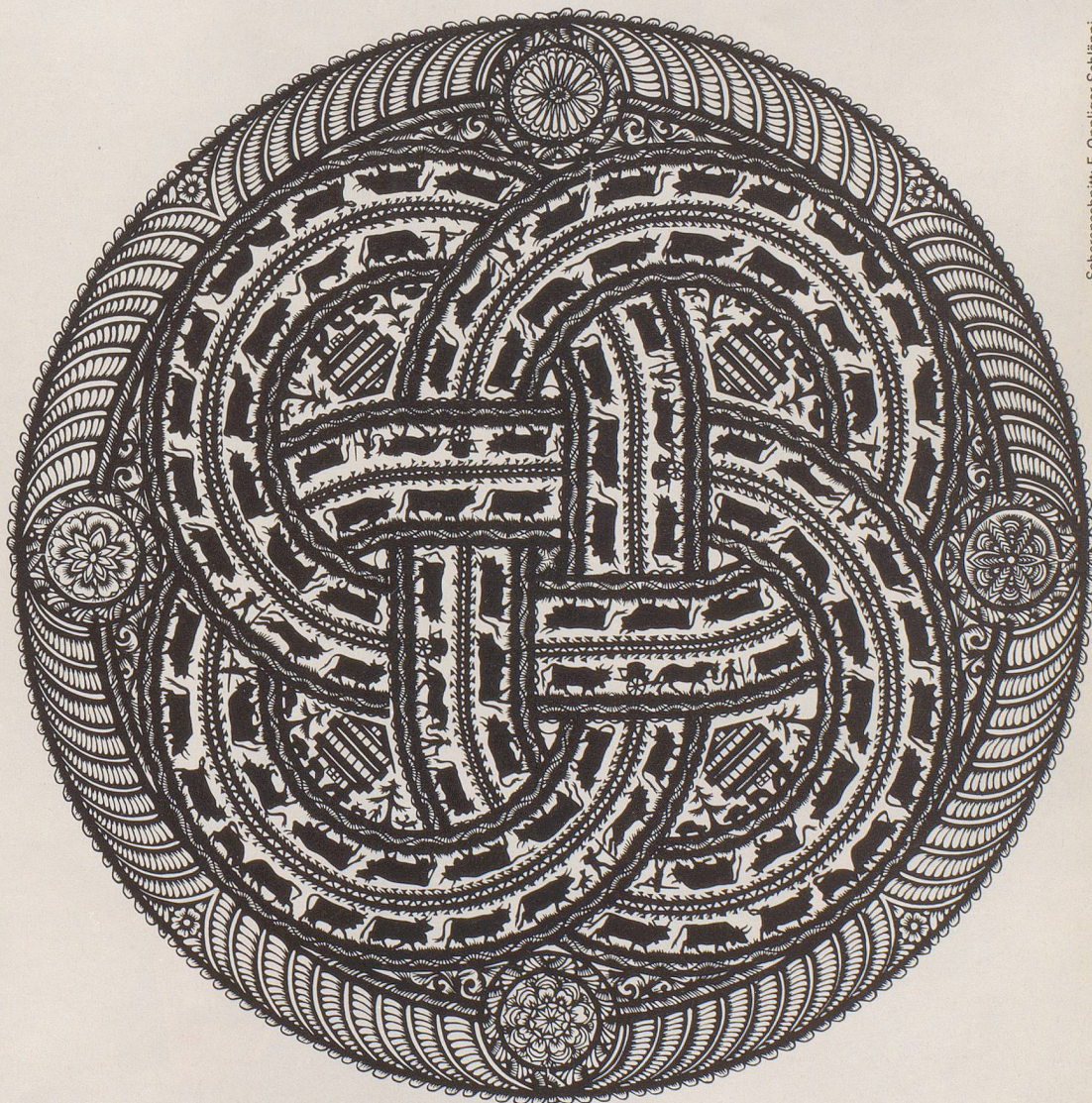
Apropos Hund: Glücklicherweise haben wir in unserer Hausgemeinschaft einen recht lebhaften Dackel, auf den der Schlüsselanhänger sofort anspricht. Sobald der Dackel bellt, meldet sich der akustische Schlüsselhüter in der Ecke am Schlüsselbrett, was wiederum den Dackel veranlasst, um so heftiger zurückzuklaffen.

Beide steigern sich aneinander hoch bis zur Raserei. Der Spektakel ist manchmal kaum zum Aushalten und wird von uns als unbeabsichtigte Nebenwirkung einer an sich sinnvollen Konstruktion geduldet. Dürfen wir doch andererseits die beruhigende Gewissheit haben, sofort zu wissen, wo sich der Schlüsselbund befindet.

Auf das Läuten der Haustürglocke reagiert unser Dackel natürlich besonders heftig, weil mit diesem Signal für ihn die Vorstellung von unerwünschtem Besuch verbunden ist. Wenn nun meine Frau, die nicht pfeifen kann, also wirklich einmal in die Verlegenheit gerät, nicht mehr zu wissen, wo sie die Schlüssel liegen liess, so

braucht sie nur draussen die Haustürglocke zu betätigen, worauf der Dackel anschlägt und der Schlüsselanhänger ein Staccato von schrillen Tönen abgibt. Ein unbeschreiblich schönes Konzert, an dem jeder Neutöner der konkreten Musik seine helle Freude hätte. Aber es erfüllt seinen Zweck und ist des Pudels Kern, wobei es überhaupt keine Rolle spielt, dass zufällig ein Dackel als Urheber einer systematischen Schlüsselsuche erfolgreich in Erscheinung tritt.

Man muss sich eben nur zu helfen wissen, wie man unzulänglichen Erfindergeist überlisten kann.



Autobahnalpauffahrt